

WEIHNACHTEN

Der Friedensherrscher



SCHAAN – Ich war immer gerne in Bethlehem, jenem Ort, von dem die einen sagen, es liege in Juda und die anderen es liege in Palästina. Ich liebe seine Umgebung, sofern es möglich ist, einen Ort zu

«lieben». Und die Menschen, die auf den Hirtenfeldern lebten, schienen mir besonders gastfreundlich und friedlich. Und im Beth Josef, wo ich mich meistens aufgehalten habe, herrschte jener Geist der Ökumene, unter dessen Leitung es sicher möglich wäre, zu jener Einheit unter den Christen zu kommen, nach der sich viele Christen sehnen und von der wir wissen, dass sie der Wille und der Wunsch dessen ist, der vor nun mehr als 2000 Jahren in einer der vielen Höhlen nicht nur das Licht der Welt erblickte, sondern der selbst Licht war und zwar Licht von dem Licht, von dem wir glauben, dass in ihm überhaupt keine Finsternis ist. Und ich bin nun traurig, dass das Haus des Brotes zu einem «Haus der Missverständnisse», «der gesuchten Auseinandersetzung» und sogar zu einem Haus degradiert wurde, in dem «blinde Hass» wohnen. Aber ich habe einmal gelesen, Bethlehem sei überall, gemeint war wohl, dass überall «Menschwerdung» sich ereignen könne, heute muss ich aber annehmen, dass der Ort, an dem Friede denen versprochen wurde, die sich nicht aus dem Bereich des Göttlichen entfernen, zu einem Zeichen wird für Intoleranz und Kriegslüsterheit. Ich habe immer gehofft, es werde sich die Idee jenes jungen Mannes durchsetzen, der als Kind in Bethlehem zur Welt kam, und verkündete, dass die Friedfertigen und die Gewaltfreien es sind, die diese Welt bewohnbar und menschlicher machen. Aber ich glaube, sie werden sich noch ein wenig gedulden müssen, bis jene einsehen, die so gerne mit den Waffen und der Gewalt spielen, dass sie ausgespielt haben. Und die Menschen gut ohne sie in Frieden leben können, weil da einer regiert, der für sie nicht nur Mensch geworden, sondern auch gestorben ist. Und damit all das friedlose Getue ad absurdum geführt hat.

Kaplan August Paterno

Fledermaus im Vorverkauf

Der Vorverkauf der Operettenbühne Vaduz ist angelaufen

VADUZ – Die Operettenfreunde können sich nach 23 Jahren wieder einmal auf eine Fledermaus freuen! Eine Fledermaus? Nein. Die Fledermaus! Die bekannteste Operette der Geschichte im Vaduzer Saal.

Im ersten Akt wird das Netz gesponnen, im zweiten zappeln alle darin und im dritten wird die Sache entwirrt.

Medienpartner
VOLKSBLATT

Der «Schlager» «Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist», trifft dabei den Kern der Wiener Seele ebenso wie der Csárdás und das Verbrüderungslied «Brüderlein und Schwesterlein». Der Witz, Charme, Charakter der damaligen Zeit spiegeln sich unbeirrt in Lust, Abenteuer und der Ernsthaftigkeit des Alltags sowie in «Die Unschuld vom Lande...».

Mit Jean-Claude Bordet aus Teufeln (AR) ist es der Operettenbühne Vaduz gelungen einen hervorragenden Regisseur und Kenner des Musiktheaters zu engagieren.



Die Operettenbühne Vaduz steckt mitten in den Proben für die berühmteste Fledermaus der Welt.

Der Oberrieter Karl Heinz Dold dirigiert bereits die vierte Produktion in Folge! Seine musikalische Tätigkeit führte ihn u.a. für 15 Jahre an die Volksoper in Wien. Professionelle Solisten, ein versiertes Orchester, der bekannte Oper-

tenchor, imposante Bühnenbilder umfassende Technik und Security bieten dem Besucher ein komplettes Paket perfekter Unterhaltung mit einem guten Stück «Wiener Atmosphäre» aus der «Guten Zeit der Feste».

Premiere am Samstag,
18. Januar 2003!

Karten sind erhältlich über Internet www.operette.li oder schriftlich bei Operettenbühne Vaduz, Postfach 29, 9490 Vaduz und bei Schuhhaus Thöny, Vaduz, Tel. +423 233 22 22.

LESERMEINUNGEN

Einkaufszentrum
Mühleholz

In letzter Zeit konnte ich oft in den Tageszeitungen lesen, das ein Einkaufszentrum im Vaduzer Mühleholz nicht notwendig sei. Auch die neueste Umfrage der LIEWO hat anscheinend ergeben, dass 70 Prozent der Anrufenden das geplante Einkaufszentrum im Vaduzer Mühleholz ablehnen. Alles spricht nur über die negativen Auswirkungen dieses Einkaufszentrums (Verkehr, Dorfpläden, u.s.w.). Gerade in der heutigen Zeit, wo die Wirtschaft sich nur langsam erholt oder sogar stagniert, ist es doch von enormer Wichtigkeit, dass wir in Liechtenstein nachhaltig Arbeitsplätze schaffen. Man sollte den Investoren bei diesem Vorhaben nicht den Weg versperren, man sollte aktiv mitarbeiten und die Probleme lösen. Ich persönlich würde ein neues Einkaufszentrum in Vaduz als Bereicherung unseres Landes sehen.

Christian Gstöhl, Badäl 93, Gamprin

Historische Tage des
Parlaments

Das Haupttraktandum der letzten Landtagssitzung war eine Volksinitiative des Monarchen und des Erbprinzen, mitunterzeichnet von fast 40 % der Stimmberechtigten des Volkes. Die Länge der Debatte war exzessiv. Alles lief leider wie nach einem festgelegten Szenario. Dabei hat sich unser Landesvorstand kaum damit befasst und der Parteitag beschäftigte sich mit den Gemeindefragen. Die Selbstständigkeit unserer Fraktion ist bewundernswert, wenn auch etwas statutenwidrig. Die Abstimmung mit Namensaufruf, genau nach Parteilinien, obwohl jeder weiss, dass beide Parteien gespalten sind, hinterliess einen schalen Geschmack. Vor nicht allzu langer Zeit wurde

ein Raumplanungsgesetz fast einstimmig von den Volksvertretern angenommen und in der darauf folgenden Volksabstimmung mit 75 % verworfen. Und wir von der VU haben die Opposition in Landesvorstand und Parteitag mit 80 % beschlossen, bis uns von wissenschaftlicher Seite bewiesen wurde, dass zwei Drittel unserer Anhänger der Koalition den Vorzug gegeben hätten. Es gibt eben doch eine Kommunikationslücke, wenn nicht gar grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Volk und seinen Vertretern. Meine vor längerer Zeit gemachte Prognose von mind. 70 % Ja zur Fürsteninitiative bleibt bestehen.

Der zentrale Streitpunkt besteht darin: Ist die angestrebte Verfassungsrevision eher zu Gunsten des Fürsten oder des Volkes? Der Landtagsvizepräsident hat vor nicht allzu langer Zeit in einem Interview uns wissen lassen, dass es auf den subjektiven Standpunkt ankommt, ob die eine oder andere Seite bevorzugt werde. Ein objektives Urteil gebe es nicht.

Obige Darlegungen gelten nur sehr beschränkt für die Europarat-Auseinandersetzung. Dass eine reputierte europäische Organisation einem Mitglied entweder keine, oder viel zu wenig Zeit lässt, um die gegen dieses Mitglied vorgebrachten schweren Vorwürfe entkräften zu können, grenzt ans Unglaubliche. Es bescheinigt die hohe Durchsetzungspotenz des Liechtenstein-Instituts als Leitstelle aller dieser Strategien. Das Liechtenstein-Institut und in seinem Fahrwasser das Demokratie-Sekretariat, führen somit einen bis in die Details ausgeklügelten Kampf gegen unser Land, das ihm schliesslich CHF 750 000.– pro Jahr zur Verfügung stellt. Ich beschäftige mich seit fast 50 Jahren mit internationalen Organisationen und bin daher höchst beeindruckt, mit welcher Effizienz und

Schnelligkeit die verurteilenden Meinungsäusserungen gegen unser Land scheinbar sogar beschlossen wurden. Hier ist noch etwas Wichtiges unklar. Eine Rückfrage in Strassburg ergab, dass die Texte der Venedig-Kommission vertraulich seien bis zur Behandlung durch das Plenum.

Seit die wesentlichen Fakten auf dem Tisch liegen, ist mir nicht mehr bange.

Fürstlicher Rat Dr. Alfred Hilbe, Schaan.

Wie die Zeit
so arbeitet ...

«Der Kaplan ist aus gesundheitlichen Gründen bis zum 6. Januar 2003 krankheitsbedingt abwesend.» Welche Beweggründe sich dahinter verbergen, welche Anreize daraus folgen oder welche Konsequenzen sich daraus ergeben, scheint für viele Triesenberger undurchsichtig zu sein. Vor einem Jahr nämlich wurde die Situation um die Triesenberger Seelsorger publik. Zu jenem Zeitpunkt wurde versucht, gemeinsame Lösungen umzusetzen, welche sich aus heu-

tiger Sicht wohl kaum bewährt haben. In welchen Händen die Verantwortung für diesen Eklat liegt, steht wohl in den Wolken. Jedoch eines scheint klar zu sein: Die Gemeindeverantwortlichen, das Erzbistum, gewisse Kreise der Einwohnerschaft, die Medien oder nicht zuletzt die Seelsorger leisten alle ihren Beitrag, um die unglückliche Situation noch zu fördern. Es macht für mich den Eindruck, dass man um das wirkliche Problem herumspriecht, und einfach die Zeit für sich arbeiten lässt, anstatt gemeinsam in die gleiche Richtung zu blicken. Erneute Delegationen für Gespräche oder Aushilfen sind wohl kaum förderlich und scheinen mehr als nur fraglich. Welches Patentrezept nun die Lösung findet, kann und möchte ich nicht werten. Eines jedoch ist für mich klar: Ein gesundes Umfeld zwischen den Seelsorgern von Triesenberg ist für die ganze Einwohnerschaft und die Seelsorger von grösster Wichtigkeit, da sie sonst ihre Aufgaben nicht umsetzen können. Farbe bekennen!»

Harald Beck, Sennwies 10, Triesenberg

VOLKSMÄRLE

DER GRÖSSTE ADVENTSKALENDER IN DER REGION

Kommt vom
1. bis zum 24. Dezember
nach Balzers und staunt!



Sponsor:

DAVID VOGT & PARTNER
TreuUnternehmen reg.

Täglich um 17.30 Uhr
wird ein Fenster geöffnet
und ein Märchen erzählt.
Bei Garage Vogt AG, Balzers

Medienpartner
VOLKSBLATT

ANZEIGE

Wir wünschen allen
Einwohnerinnen und
Einwohnern ein
besinnliches Weihnachtsfest
und ein
erfolgreiches 2003!

FBP
Mitten im Leben